

Im Jahre 1810 wurde der Königin einer ihrer langjährigen Wünsche gewährt; sie durfte im Sommer ihre Heimat Strelitz besuchen. Dort wollte sie mit dem geliebten Vater und den Geschwistern einige frohe Tage verleben. Aber gleich nach ihrer Ankunft in dem herzoglichen Schlosse Hohenzieritz erkrankte die Königin. Zuerst hatte sie Husten, Fieber und eine große Mattigkeit; bald trat ein Brustkrampf ein. Der König wurde von Berlin gerufen. Am 19. Juli früh um 4 Uhr traf er mit seinen beiden ältesten Söhnen dort ein. Es war die letzte Freude für die Sterbende. Sie fragte: „Wer ist mit dir gekommen?“ Der König antwortete: „Fritz (so wurde Friedrich Wilhelm kurz genannt) und Wilhelm.“ „Ach Gott, welche Freude!“ rief die Königin. „Läßt die Kinder zu mir kommen.“ Der König führte die beiden Prinzen an das Bett der Mutter. „Ach, lieber Fritz, lieber Wilhelm, seid ihr da?“ sprach sie zu ihnen. Die Prinzen knieten vor dem Bette ihrer Mutter und weinten laut. Bald kehrten die Krämpfe wieder. Die Prinzen entfernten sich und kamen wieder, wenn die Schmerzen der Mutter nachließen. So nahte die neunte Morgenstunde; zehn Minuten vor neun Uhr neigte die Königin das Haupt zur Seite, schloß die Augen und rief deutlich: „Herr Jesu, mach es kurz!“ Mit einem Seufzer endete ihr Leben fünf Minuten vor neun Uhr.

#### Einzelne Züge aus dem Leben der Königin.<sup>1)</sup>

##### 1.

Der König Friedrich Wilhelm II. nannte Luise „die Fürstin der Fürstinnen“. Bei ihrer Geburtstagsfeier fragte er sie, ob sie noch einen Wunsch habe. Sie antwortete: „Ich habe alles, was ich auf Erden wünschen kann, und Ihre Güte macht das Maß meines Glückes voll. Aber da ich so glücklich bin, so möchte ich auch andere glücklich wissen, und so bitte ich um eine Hand voll Gold für die Armen von Berlin.“ Darauf fragte der König: „Wie groß denkt sich denn das Geburtstagskind diese Hand voll Gold?“ „So groß wie das Herz meines gütigen Königs“, lautete die Antwort. Zur größten Freude der Armen erhielt sie reichlich, um was sie gebeten hatte.

##### 2.

König Friedrich Wilhelm III. stand einst mit seiner Gemahlin im Schlosse am Marmorsee vor einem Fenster. Die Königin hatte den Kronprinzen im Arme und ließ ihn mit einigen Goldstücken spielen. Da näherte sich ein alter Mann dem Fenster, verbeugte sich und bat um ein Almosen. Der König öffnete das Fenster und sagte zu dem Bittenden: „Wende Er sich an diese Frau, mein Freund! Er sieht, sie läßt Kinder mit Goldstücken spielen und wird für einen

1) Kurzfristig gelesen oder vor- und nachgezählt wird das Lesestück „Die Königin Luise und ihr Lehrer“.